

ins Hl. Land um 1172, der vor allem für die kirchliche Topographie Jerusalems und seiner Umgebung wichtig ist. Abgesehen von dem großen Standardwerk hierzu von Vincent und Abel ist dieser Bericht von der Forschung leider viel zu wenig herangezogen, jedenfalls von dem etwas früheren Pilgerbericht des Johann von Würzburg weit in den Schatten gestellt worden. Das mag damit zusammenhängen, daß Theoderichs Bericht in keine Sammlung von Pilgerberichten aufgenommen worden ist, sieht man ab von der englischen Übersetzung in der *Palestine Pilgrims Text Society*; das Werk lag nur vor in einer seit langem kaum greifbaren monographischen Edition von Titus Tobler (1865). In wissenschaftlich befriedigender Form wird es überhaupt erstmals hier ediert, denn der verdiente Palästinaloge Tobler war kein versierter Editor und korrigierte relativ einschneidend und häufig die Lesungen der einzigen Wiener Hs.; Apparat und Kommentar der neuen Ausgabe sind knapp, aber ganz hinreichend, die Textgestaltung von großer Sorgfalt. Erfreulich ist der reichliche Nachweis biblischer Traditionen, die im Text Verwendung fanden. Es ist zu hoffen, daß der Libellus nun endlich die gebührende Aufmerksamkeit erhalten wird.

H. E. M.

---

Wolfgang Metz, Zur Herkunft und Verwandtschaft Bischof Burchards I. von Worms, *Hessisches Jb. für LG* 26 (1976) S. 27–42, stellt genealogische Verbindungen Burchards zu einer an der oberen Eder begüterten bzw. Grafschaftsrechte ausübenden Adelsgruppe her, die zugleich in Verbindung zum St. Florins-Stift in Koblenz stand.

C. S.

Christian Wilsdorf, Note sur Conon, premier sire connu de Horbourg (vers 1100), *Annuaire de Colmar* 1974/75 S. 21–22, stimmt dem Ergebnis von K. A. Eckhardts Beitrag in der Festschrift für Szabolcs de Vajay (1971, s. DA 29, 576) zu, daß die elsässische Familie „von Horburg“ (= Horbourg-Riquewihr) nichts mit der bayerischen Familie *de Horeburg* zu tun hat, deren Stammsitz als Harburg an der Wörnitz zu identifizieren ist.

A. P.

Kazmierz Jasiński, *Rodowód Piastów Śląskich III: Piastowie opolscy, ciecżynscy i oświęcimscy* [mit Zus.: Genealogie der schlesischen Piasten III: Die Piasten von Oppeln, Teschen und Auschwitz] (Wrocławskie towarzystwo naukowe, ser. A, Nr. 183) Wrocław 1977, Zakład narodowy im. Ossolińskich, 248 S., 12 Abb., 2 genealogische Faltafeln. — Mit diesem Band kommt das großangelegte Werk zum Abschluß (s. DA 30, 267 und 31, 607), dem später noch eine Genealogie der außerschlesischen Piasten folgen soll. Den Hauptteil der Arbeit füllen die Kurzbiographien der oberschlesischen Piasten der Linien von Oppeln, Teschen (mit Ratibor) und Auschwitz, d. h. der Nachkommen Mieskos I. von Oppeln († 1211) und ihrer Gemahlinnen, in ähnlicher Art gestaltet wie in den vorhergehenden Bänden. In einer knappen Einführung wird auch die Frage der allmählichen Eindeutschung der oberschlesischen Piasten berührt und im wesentlichen negativ beantwortet. Die Linie von Oppeln, vornehmlich im 14. und Anfang des 15. Jh. zahlreich vertreten (insgesamt 82 Familienangehörige), starb mit Johann von Oppeln 1532 aus, die Teschen-Auschwitzer (insgesamt 69 Familienmitglieder) mit Wenzel Gottfried kurz nach 1671. Nachdrücklich muß auf ausgedehnte Nachträge zu beiden vorigen Bänden (S. 213–220) und auf ein Druckfehlerverzeichnis (S. 221–224) mit wichtigen Ergänzungen hingewiesen werden, die zeigen, daß der Vf. auch weiterhin die Problematik verfolgt und überdacht hat.

Ivan Hlaváček